

Nachhaltigkeitskonzept für Lettrétage

Abschlussbericht zur Untersuchung

gemäß Auftrag vom 24.10.2022

Corinna Vosse & Ulrich Sommer

Berlin, 10.12.2022

Inhalt

1.	Einleitung.....	3
2.	Beschreibung der Aktivitäten.....	3
3.	Umwelt-Impacts.....	4
3.1	Ergebnisse der THG-Bilanz.....	4
3.2	Zusammenfassung der Big Points.....	8
4.	Empfehlungen.....	9
4.1	Hebel für den Regelbetrieb (ohne Projekte).....	9
4.2	Hebel für Projekte:.....	10
4.3	Weitere Ansatzpunkte.....	10
5.	Operative Ziele und geplante Maßnahmen.....	10
5.1	Veranstaltungsbereich.....	11
5.2	Public Relations.....	11
5.3	Beratung und Projekte.....	11
6.	Strukturen für die Verankerung von Nachhaltigkeitsarbeit.....	12
7.	Vorschläge für die Kommunikation der Nachhaltigkeitsarbeit.....	13

1. Einleitung

Nachhaltigkeit und Klimaschutz sind drängende Aufgaben der Gegenwart. Zwar haben Kultureinrichtungen einen vergleichsweise geringen Anteil am CO₂-Ausstoß oder, allgemeiner gesprochen, am Umweltverbrauch. Jedoch haben sie gegenüber Industriebetrieben und anderen größeren Verursachern eine Vorbildwirkung, für ihre Partner, für ihr Publikum und je nach Strahlkraft auch für eine breitere Öffentlichkeit. Hierin kann eine ethische Verpflichtung gesehen werden, die immer mehr Kultureinrichtungen auch wahrnehmen wollen. Hinzu kommt, dass öffentlich geförderte Kultureinrichtungen absehbar zur Einhaltung der Klimaziele der Bundesregierung beitragen müssen. Bei bundesgeförderten Einrichtungen sind entsprechende Regelungen auf dem Weg, für landesgeförderte ist eine entsprechende Entwicklung absehbar.

Die Geschäftsführung von Lettrétage e.V. und das Team sind sich ihrer Verantwortung bewusst und wollen sich eine Grundlage verschaffen, auf der effektive Entscheidungen für einen Kulturbetrieb in Zeiten der Klimakrise getroffen werden können. Das Zentrum für Kulturforschung durfte die Lettrétage in diesem Prozess begleiten.

Unser Vorgehen bestand aus vier miteinander verzahnten Arbeitsschritten. Zunächst haben wir untersucht, was in der Lettrétage wie gemacht wird, um auf Basis dieser qualitativen Informationen ein Spreadsheets zur Abbildung der betrieblichen Prozesse zu entwickeln. Dazu wurden sechs leitfadengestützte Interviews mit Mitarbeitenden geführt und vom Auftraggeber bereitgestellte Daten ausgewertet. Auf Basis dieser Daten und in enger Anlehnung an die Vorgaben für die Erstellung einer Treibhausgasbilanz gemäß Greenhouse Gas Protocol wurde ein Spreadsheet entwickelt, das alle klimarelevanten Aktivitäten des Auftraggebers erfasst und bewertet. Die Resultate dieser Bilanz wurden im nächsten Schritt eingeordnet und in einem Workshop mit dem Team diskutiert. In Arbeitsgruppen wurden Umsetzungsvorschläge entwickelt und priorisiert.

Die Ergebnisse der vorangegangenen Arbeitsschritte wurden schließlich zu dem vorliegenden Nachhaltigkeitskonzept synthetisiert.

2. Beschreibung der Aktivitäten

Die Lettrétage setzt mit kuratierten Projekten seit 2006 innovative Impulse für die Literaturmetropole Berlin. Die Erprobung neuer Formen der Produktion und Präsentation von Literatur steht dabei im Mittelpunkt. Als eine Ankerinstitution für die freie Literaturszene Berlins engagiert sich die Lettrétage für die Selbständigen der literarischen Berufe und für die literarischen Initiativen und freien Projektträger*innen der Stadt. Die Lebendigkeit und Vielfalt der Literaturszene in Berlin zu erhalten, ihre Impulse aufzunehmen, ihr ein Podium zu bieten und sie darüber hinaus durch kostenfreie Beratungs-, Vernetzungs- und Weiterbildungsangebote strukturell zu stärken, ist ein zentraler Bestandteil des Lettrétage-Programms.

Aufbauend auf ein Vorläuferprojekt betreibt Lettrétage e.V. seit 2019 das Projekt „schreiben & leben“, welches die ökonomische Basis der Literaturbranche Berlins und der in ihr arbeitenden freiberuflichen Autor*innen, Übersetzer*innen, Lektor*innen, freien Literaturveranstalter*innen u.a. langfristig und nachhaltig stärken soll. Im Zentrum dieses Projekts stehen kostenlose Einzelberatungen für die Selbständigen der Literaturszene zu allen Themen, die die ökonomische Seite ihrer beruflichen Tätigkeit betreffen – Verlags- und Agentursuche, Stipendienbewerbung, Rechte und Lizenzen, Vertragsverhandlungen und Vertragsrecht, Steuern. Jährlich findet der Branchentreff Literatur als Austauschforum und Fortbildungsangebot statt. Hinzu kommen die

monatliche Zusammenstellung und Veröffentlichung des Berliner Literaturkalenders, das gemeinsame Online-Ticketing-System für Literaturveranstaltungen aller Berliner Veranstalter*innen sowie ein Mentoring-Programm für literarische Kurator*innen.

Der als gemeinnütziger Verein organisierte Kulturträger stellt Berliner Literaturschaffenden seine Räume für Veranstaltungen und auch andere Raumnutzungen (Redaktionssitzungen, Schreibgruppen, Übersetzer*innen-Diskussionsrunden etc.) zur Verfügung.

Ein wichtiges Handlungsfeld sind auch lokale sowie (inter)nationale Kooperationen. Im Rahmen des EU-Projektes CROWD ist ein Netzwerk europäischer Literaturaktivist*innen entstanden, das die Basis bietet für fortgesetzte Kooperationsprojekte. Weitere Partnerschaften gibt es in Nordamerika. In Zusammenarbeit mit seinen Kooperationspartner*innen entwickelt und organisiert das Team literarische Projekte wie z.B. Autor*innenkonferenzen, künstlerische Produktionsworkshops und Festivals. Zur Strukturierung der vorliegenden Untersuchung wurde die Arbeit der Lettrétage in folgenden Tätigkeitsfeldern betrachtet: Allgemeine Verwaltung, Durchführung von Veranstaltungen bzw. Bereitstellung von Räumen für Dritte, Beratungen, Öffentlichkeitsarbeit, Kooperationsprojekte.

3. Umwelt-Impacts

3.1 Ergebnisse der THG-Bilanz

Die Treibhausgas-Bilanz für den Auftraggeber wurde gemäß den Standards des Greenhouse Gas Protocols¹ erstellt, der für Industriebetriebe entwickelt wurde. Sie ist somit international vergleichbar und anerkannt. Entsprechend wurde nach den drei so genannten ‚Scopes‘ gegliedert, die für Emissionen in folgenden Aktivitäten stehen:

Scope 1 umfasst alle *direkten* THG-Emissionen, zum Beispiel direkt im Betrieb verbrauchte Primärenergieträger (Erdgas, Heizöl, Benzin, Diesel oder Kohle) durch Heizung oder Warmwasserbereitung und direkt durch Fahrzeuge des Unternehmens verbrauchte Primärenergie (Benzin, Diesel). Üblicherweise fallen in diesen Scope direkte THG-Emissionen aus dem Produktionsprozess, wie z.B. aus der Zementherstellung, sowie direkte Emissionen aus Leckagen, z.B. durch Verlust von Kühlmitteln. Diese Art von Emissionen fallen in einem Kulturbetrieb nicht an.

Emissionen in diesem Scope fallen bei der Heizung des Veranstaltungsraums im ACUD an (Fußbodenheizung mit Erdgas-Brennwertkessel) und bei der Heizung der Büroräume in der Kolonnenstraße, ebenfalls mit Erdgas-Brennwertkessel. Das im Scope 1 errechnete Global Warming Potential (GWP) der Lettrétage beträgt 11.756 kg CO₂-Äquivalente.

Scope 2 umfasst die *indirekten* THG-Emissionen, die aus der Erzeugung von in Anspruch genommener Energie resultieren, zum Beispiel durch das Unternehmen verbrauchte Sekundärenergieträger wie Strom, Fernwärme, Dampf, oder Kühlungsenergie. Bei Lettrétage fallen in diesem Scope ausschließlich Emissionen aus Stromverbrauch an. Für die Berechnung des GWP bzw. der zu bilanzierenden CO₂-Äquivalente werden Emissionen aus der Erzeugung (Treibhausgase, die bei der Umwandlung von Energieträgern, z.B. Öl oder Gas, in Strom erzeugt werden, z.B. durch den Kraftwerksbetreiber) und der Vorkette (Treibhausgase, die beim Bau der Kraftwerksanlage und bei Abbau, Aufbereitung und Transport der Energieträger erzeugt werden, z.B. durch eine Ö raffinerie) einbezogen.

¹ <https://ghgprotocol.org/corporate-standard>

Strom wird an den beiden Standorten Kolonnenstr. (Büro und Beratungen) und Veteranenstr. (Veranstaltungen und Raumnutzungen) vor allem für Bürogeräte und Veranstaltungstechnik verbraucht. Hier konnte auf Ablesungen aus dem Jahr 2022 für das Büro bzw. 2021 für die Veranstaltungsräume zurückgegriffen werden; letzterer Wert wurde an die Zahl der Veranstaltungstage im Jahr 2022 angepasst bzw. entsprechend extrapoliert. So ergeben sich für das Bilanzjahr 2.228 kg.

Scope 3 umfasst alle sonstigen indirekten THG-Emissionen, die aus vor- und nachgelagerten Unternehmenstätigkeiten resultieren, insbesondere für die Produktion eingekaufte Waren und Dienstleistungen und deren Transport, sowie die Nutzung von Gütern, wie Elektrogeräte, Bürogeräte, IT. Insgesamt ergaben sich 38.503 kg. Hier war eine Anpassung des Bilanz-Schemas, dass in die Unterkategorien 3.1 – 3.15 gegliedert ist, an die Geschäftstätigkeit eines Kulturbetriebs vonnöten. Wir haben zur Abbildung der Aktivitäten der Lettrétage mittels einer Wesentlichkeitsprüfung die zutreffenden Unterkategorien aus dem Scope 3 ermittelt und zur Erfassung der Emissionen aus diesen Aktivitäten Daten gesammelt und bewertet. Aus so genannten nachgelagerten Tätigkeiten entstehende Emissionen, also Abfälle im weitesten Sinne, fallen bei Lettrétage e.V. nicht nennenswert an und wurden darum nicht einbezogen. Die folgende Grafik zeigt die drei Scopes im Überblick:

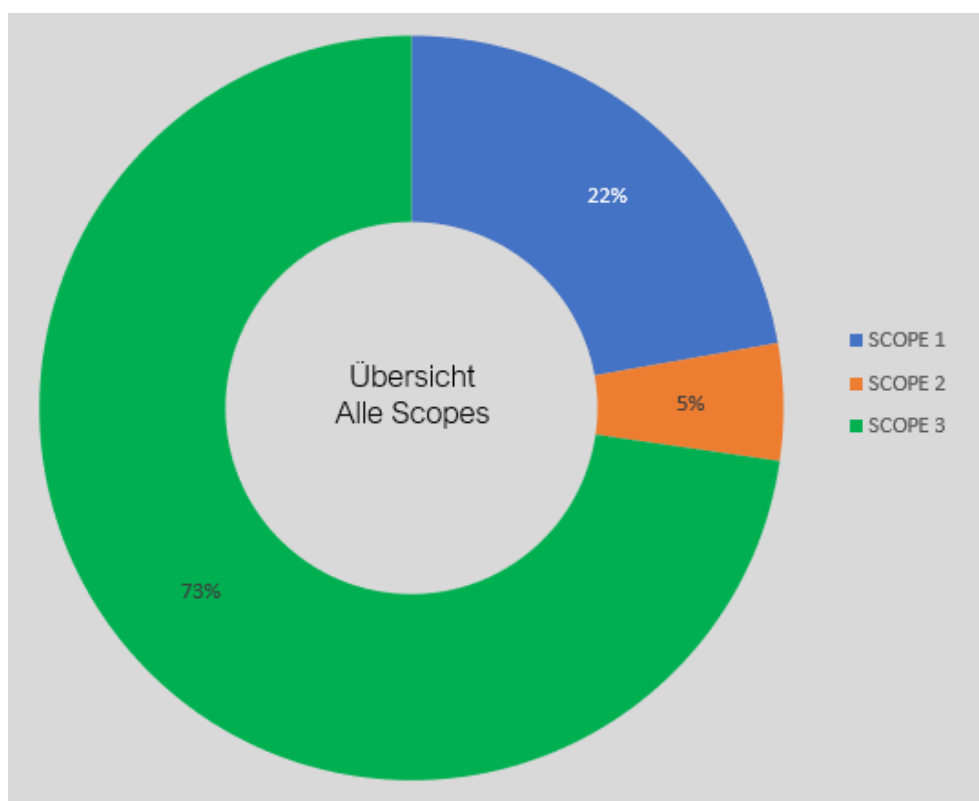


Abbildung 1: THG-Anteil Scope 1-3 bei der Lettrétage

In Scope 3.1 werden eingekaufte Waren und Dienstleistungen erfasst, berücksichtigt wurden IT-Infrastruktur (Dienstleistung), Büromaterial (durchlaufend), Bar, Druckerzeugnisse und projektbezogene Livestreams (am Beispiel von "The Poets' Sounds") Das Büromaterial wurde als Warenkorb bilanziert, die Bar hingegen mit differenzierten Emissionsfaktoren pro Getränketyt. Insgesamt fallen durch die fünf hier zusammengefassten Aktivitäten im Erhebungsjahr 2022 8.170 kg CO₂-Äquivalente an.

Scope 3.2 beschreibt Emissionen aus Herstellung und Transport von Investitionsgütern, also Anschaffungen, die über mehrere Berichtszeiträume hinweg im Besitz und in Verwendung des Unternehmens sind. Gemäß Protokoll werden die resultierenden Emissionen im Jahr ihrer Anschaffung angerechnet und nicht über mehrere Jahre verteilt. Da 2022 keine solche Anschaffungen getätigt wurden, ist der Wert hier 0. Für eine realitätsnähere Erstabilanz haben wir den Durchschnitt der Ausgaben der vorigen fünf Jahre berechnet und hier angesetzt, dann ergeben sich 1.793 kg CO₂-Äquivalente.

Im Scope 3.4 werden gemäß Protokoll Emissionen aus Transport und Verteilung mit Fahrzeugen Dritter erfasst. Übertragen auf die Aktivitäten von Lettrétage e.V. haben wir hier die An- und Abreisen von Besucher*innen erfasst, auf Basis von Schätzungen zur Anzahl und Annahmen zur Wahl des Verkehrsmittels und zur Entfernung. So ergeben sich in diesem Bereich 7.179 kg CO₂-Äquivalente.

Scope 3.6 bildet den THG-Impact von Geschäftsreisen ab. Dies sind arbeitsbezogene Reisen der Mitarbeitenden in Transportmitteln, die durch Dritte betrieben werden, nicht jedoch die Wege zum Arbeitsplatz. Für die Lettrétage waren das im Bilanzjahr vor allem Reisen im Rahmen des Projekts "The Poets' Sounds". Zu diesen Reisen lagen Angaben vor über Anzahl, Kilometer und Verkehrsmittel. Auch die veranlassten Hotelübernachtungen wurden hier bilanziert. Anhand dieser Daten ergibt sich für diesen Scope eine THG-Wirkung von 19.671 kg.

In Scope 3.7 werden ergänzend die Arbeitswege der Mitarbeitenden von Lettrétage e.V. bilanziert, auf Basis von Daten über Entfernung, Verkehrsmittel und durchschnittlicher Anzahl der Fahrten. Hieraus ergaben sich 1.690 kg CO₂-Äquivalente. Die folgende Abbildung zeigt den jeweiligen THG-Anteil der fünf untersuchten Kategorien aus Scope 3:

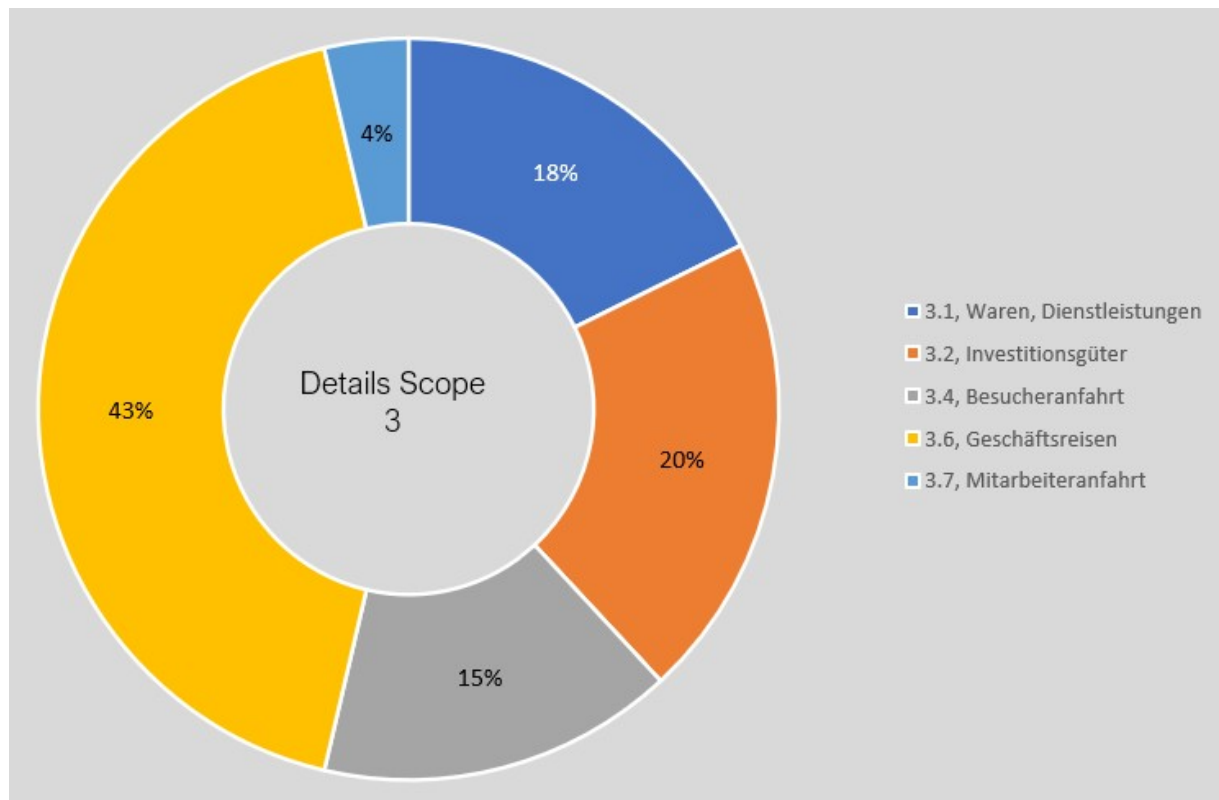


Abbildung 2: Übersicht über den THG-Anteil der für die Lettrétage relevanten Kategorien in Scope 3

Um den Regelbetrieb jenseits von internationalen Projekten mit hohem Reiseaufkommen darzustellen, wurden die durch das Projekt "The Poets' Sounds" in 2022 verursachten Emissionen in der folgenden Darstellung herausgerechnet. So ergibt sich ein realistischeres Bild davon, wie Lettrétage e.V. mit seinem Regelbetrieb in der THG-Bilanz abschneidet.

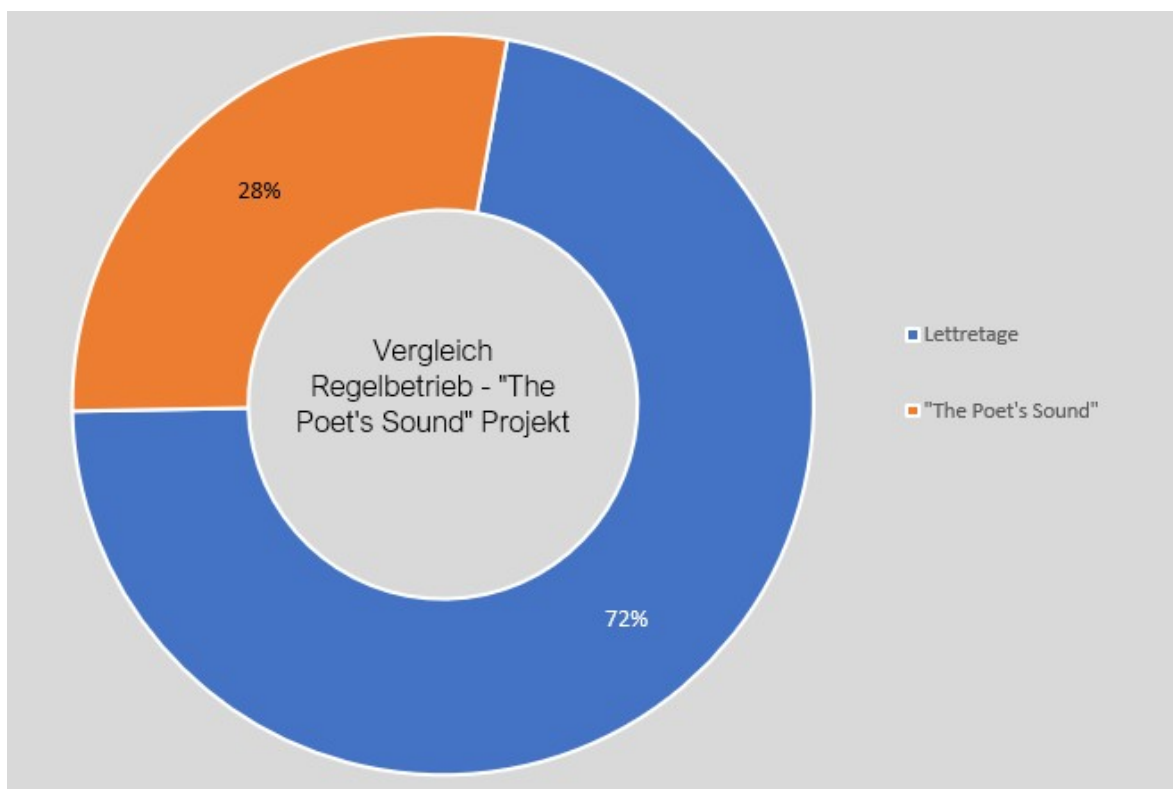


Abbildung 3: Der THG-Anteil des Regelbetriebs im Verhältnis zur Projektarbeit (am Beispiel von The Poets' Sounds)

3.2 Zusammenfassung der Big Points

Wie schon die Grafiken zeigen, fallen die meisten Emissionen im Scope 3 an, nämlich 73 Prozent der gesamten Emissionen im Bilanzjahr 2022. Das ist für einen Kulturbetrieb absolut typisch, da keine energieintensive Güterproduktion stattfindet. Der mit fast 20 Tonnen größte THG-Impact entsteht durch die überwiegend projektbedingten Reisen, abgebildet im Scope 3.6. Hier haben trotz Bemühungen des Auftraggebers, dies zu vermeiden, viele Flugreisen stattgefunden. Teils ist das dem Zeitdruck geschuldet, teils Präferenzen der reisenden Künstler*innen und ihren terminlichen Verpflichtungen. Für Proben- und Aufführungstermine wurde das Flugzeug mit den kürzeren Verkehrszeiten in vielen Fällen als Option bevorzugt. Leider sind Flüge auch oft immer noch billiger als Bahnreisen. Allerdings werden Bahnreisen gemäß Bundesreisekostengesetz erstattet, auch wenn sie teurer als Flüge sind (vgl. § 4 Nr. 4.1.2 BRKGVwV)

Scope 1 hat mit fast 11,8 Tonnen (23 Prozent von der Gesamtemission) den zweithöchsten Anteil. Allerdings können diese aus der Heizung resultierenden Emissionen nur begrenzt durch Entscheidungen und Prozessveränderungen des Auftraggebers beeinflusst werden. Wenn man für das Bilanzjahr die Projekte ausnimmt und nur den Regelbetrieb betrachtet, wird dieser Einfluss noch stärker, dann entfallen 31 Prozent auf die Wärmeerzeugung.

In der Gesamtbetrachtung findet sich ein recht hoher Impact im Bereich der Investitionsgüter (3.2), wenn man die Anschaffungen der letzten fünf Jahre anteilig für 2022 bilanziert. Dicht gefolgt wird diese Kategorie von den eingekauften Waren und Dienstleistungen (3.1). Hier fällt insbesondere der Barbetrieb ins Gewicht, namentlich das in Süddeutschland hergestellte Bier, da es auch mengenmäßig einen großen Anteil hat.

Die Besucheranreisen (3.4) machen mit 7,2 Tonnen ebenfalls einen hohen Anteil aus. Hier ist schon davon auszugehen, dass die Besucher*innen mit dem ÖPNV bzw. mit dem Fahrrad oder zu Fuß anreisen, da es am Veranstaltungsort kaum Parkmöglichkeiten gibt. Insofern kann hier wenig optimiert werden – im Gegenteil, je erfolgreicher die Kultureinrichtung ihre Arbeit macht, umso höher wird dieser Emissionsanteil ausfallen. Makrobilanziell kann man die Frage aufwerfen, was die Besucher*innen alternativ mit ihrer Zeit und ihrem Konsumbudget machen würden. Das grenzt an die im Kapitel 6 angedachte Frage, welchen strukturellen Einfluss eine Kultureinrichtung in Sachen sozialökologische Transformation nehmen kann.

4. Empfehlungen

Im Ergebnis von Bilanzierung, Austausch mit dem Team von Lettrétage e.V. und unter Bezugnahme auf den State of the Art in Klimaschutz und Ressourcenschonung können einige Empfehlungen für die Umsetzung von Nachhaltigkeit beim Auftraggeber ausgesprochen werden. Folgend fassen wir zusammen, was sich als Empfehlung ergibt, weil es entweder einen starken Impact hat oder grundsätzlich, d.h. ohne eine vertiefte Betrachtung von Randbedingungen, einfach umzusetzen ist.

4.1 Hebel für den Regelbetrieb (ohne Projekte)

- Wärmeerzeugung (Raumtemperatur und Warmwasser): Mit rund 31 Prozent (11,7 Tonnen) der Gesamtemissionen des Regelbetriebs haben hier durchgeführte Maßnahmen den größten Hebel. Folgende Maßnahmen sind für Mieter*innen am effektivsten:
 - Isolierung: Fenster und Türen mit Isolierband auszustatten kann 10 – 20 Prozent Einsparung bringen, also 1 - 2 Tonnen CO₂
 - Kontrolliert lüften: Fensterbänke freilassen, so dass das Fenster zum Lüften ganz geöffnet werden und nach einigen Minuten wieder fest geschlossen werden kann
 - Grundsätzlich effektiv ist auch die Senkung der Raumtemperatur, jedes Grad weniger bringt 6 Prozent CO₂-Reduktion, allerdings erschien uns diese Möglichkeit bereits ausgenutzt.
- Strom (Kühlung, Veranstaltungstechnik, Büroausstattung): Am wirkungsvollsten wäre es, wenn die Vermieter von Büro- und Veranstaltungsraum auf einen Anbieter für erneuerbare Energie umstellen würden. Damit geht dieser Block – zumindest bilanziell - von 2,2 Tonnen auf 0. Wenn das nicht möglich ist, bleibt die bewusste Nutzung von Geräten und die Reduktion genutzter Geräte. Derzeit haben die derzeit fünf Drucker ein hohes Stromverbrauchspotential, je nach Nutzungsintensität. Hier könnte die Anzahl der in einem Büroraum genutzten Geräte reduziert werden.
- Getränkeassortiment der Bar: Der größte Einzelposten ist der Transport von Bier aus Süddeutschland. Dieser schlägt für die angegebenen Mengen mit einer halben Tonne CO₂ zu Buche. Der Ersatz durch eine lokal gebraute Sorte würde also 0,5 Tonnen CO₂-Reduktion bringen.
- Druck: Durch die konsequente Umstellung auf klimaneutralen Druck können weitere 0,5 Tonnen CO₂ reduziert werden.

- Webseitenhosting: Die Umstellung auf einen klimaneutralen Webseitenanbieter bringt nochmal rund 0,5 Tonnen Reduktion.
- Bei Anschaffung von Geräten und Veranstaltungstechnik vom Gebrauchtmart werden pro Gerät 50 - 100 kg CO₂ vermieden. Mögliche Bezugsquellen: www.backmarket.de, rebeam-shop.com
Smartphones: Smartphone-as-a-service mit fairphone und umweltfreundlichem Tarif, nachhaltige Smartphones über everphone.

4.2 Hebel für Projekte:

Im Bereich Projekte entstehen Emissionen wie beschrieben primär aus den Reisetätigkeiten. Folgende Empfehlungen ergeben sich daraus:

- Reisen kompensieren, z.B. so:
<https://www.umweltbundesamt.de/umwelttipps-fuer-den-alltag/uebergreifende-tipps/kompensation-von-treibhausgasemissionen#unsere-tipps>
https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/376/publikationen/ratgeber_freiwillige_co2_kompensation_final_internet.pdf

Wir empfehlen, nur zertifizierte Portale wie die angegebenen zu benutzen. Die Kompensation trägt nur dazu bei, dass Emissionen nicht weiter steigen und bilanziell im Projekt auf 0 kommen. Eine Senkung lässt sich über Kompensationszahlungen nicht erreichen. Sie sind auch nicht förderfähig gemäß Bundesreisekostengesetz.

- Reisen reduzieren. Die Vermeidung von Reisetätigkeit, insbesondere von Flugreisen, geht einen Schritt weiter und gibt der Arbeit eine andere Richtung. Auch können Aufenthalte verlängert werden, um eine bessere Ausnutzung zu erreichen.
- Leitfaden für Kooperationen mit definierten (Mindest-)Standards entwickeln und konsequent einsetzen. So können Flugreisen bereits im Vorfeld ausgeschlossen werden und die Reiseplanung und Buchung weniger umweltverbrauchend geplant werden.

4.3 Weitere Ansatzpunkte

Zusätzliche Verbesserungen der Bilanz und Fortschritte in der Implementierung von Nachhaltigkeit können mit folgenden Mitteln angestrebt werden:

- Eine Energieberatung durchführen lassen (in Abstimmung mit Vermieter)
<https://www.berlin.de/energieeffiziente-unternehmen/>
- Informationen zu öffentlichen Verkehrsmitteln inklusive eines CO₂-Rechners für die Anreise auf der Webseite bereitstellen
- Webseite auf geringen Energieverbrauch optimieren und Wissen in Beratungen weitergeben
<https://visitmy.website/2020/07/13/this-website-is-killing-the-planet/>
- Videokonferenzen nur kabelgebunden durchführen und über den Stromverbrauch informieren
- In den Beratungen auf Möglichkeiten umweltentlastenden Produzierens hinweisen (umweltschonender Druck, Verleihportale, gebrauchte Technik usw.)

5. Operative Ziele und geplante Maßnahmen

Teil des Auftrags war die Vorbereitung und Durchführung eines Workshops mit dem gesamten Team der Lettrétage, um die Untersuchung vorzustellen, Vorschläge zu machen und auf dieser Basis gemeinsam Ziele und Maßnahmen für die Arbeitsbereiche zu umreißen. Für diesen Workshop wurde das Team in vier Gruppen aufgeteilt, die Maßnahmenvorschläge für ihren Arbeitsbereich entwickelt haben. Im Folgenden haben wir die Ergebnisse aufbereitet und zusammenfassend dargestellt:

5.1 Veranstaltungsbereich

Hier ist vorgesehen, den Barbetrieb unter Beteiligung des Publikums auf lokale Produkte umzustellen. Dazu sollen Befragungen und Verkostungen durchgeführt werden, um das Publikum mitzunehmen und auch den Hintergrund zu kommunizieren. Falls ein Getränk mit langen Transportwegen vorübergehend im Sortiment verbleiben soll, kann der Genuss durch einen höheren Verkaufspreis kompensiert werden. Zu bedenken ist bei der Umstellung, dass die Bar den Kulturbetrieb ökonomisch stützt.

Seitens der technischen Ausstattung ist geplant, so genanntes Opt-In einzuführen: Zum Beispiel sollen Projektionen nur noch auf explizite Anfrage der Nutzer*innen angeboten werden. Weniger stromverbrauchende Grundausstattungen wie kabelgebundene Mikros werden (wieder) Standard. In Bezug auf die Einrichtung der bei Veranstalter*innen sehr beliebten Livestreams wird Awareness für den Energieverbrauch geschaffen.

5.2 Public Relations

Das PR-Team plant, eine Upload-Guideline zu definieren, die für das gesamte Team beschreibt, welche Daten in der Datencloud gespeichert werden sollen und was dabei zu beachten ist, um effektiv den versteckten Stromverbrauch zu senken. Gleichzeitig sollen die bestehenden Uploads überprüft werden auf ihre Notwendigkeit. Das Hosting der Homepage soll in Bezug auf Energieverbrauch überprüft und ggf. abgelöst werden.

Für das gedruckte Monatsprogramm soll bei den Partnereinrichtungen der Bedarf evaluiert werden: Wird es ausgelegt und, wichtiger, wird es tatsächlich mitgenommen? So soll geklärt werden, ob Auslageorte verändert werden sollten und ob die Auflage reduziert werden kann. Ebenso soll der Einsatz des Berliner Literaturkalenders überprüft werden, um ggf. bei der Druckauflage nachzujustieren.

5.3 Beratung und Projekte

In diesem Bereich ist geplant, sich mit (neuen bzw. entstehenden) gesetzlichen Grundlagen, u.a. für nachhaltigkeitsorientierte Vergabeverfahren vertraut zu machen, um die Einführung neuer, ökologischerer Standards zu unterstützen. Zum Beispiel ist geplant, Kompensationszahlungen für unvermeidbare Mehrverbräuche standardmäßig in Budgetpläne und Förderanträge aufzunehmen, sodass Geldgeber dies ggf. aktiv streichen müssen.

Der jährliche Branchentreff soll konsequenter nachhaltig ausgerichtet werden, z.B. mittels Vermeidung von Verpackungsmüll, durch Einsatz von bio-regionalem Catering, durch den Einsatz wiederverwendbarer Materialien und ggf. Ausleihen, WLAN für alle Teilnehmenden usw.

Gegenüber Partnern und Förderern insbesondere in internationalen Projekten sollen Fragen ökologischer Standards frühzeitig angesprochen werden, um Möglichkeiten wechselseitigen Lernens optimal zu nutzen. Bei Projekten mit vielen Partner*innen sollen zu Beginn gemeinsam

Nachhaltigkeits-Standards definiert und die Umsetzung fixiert werden, ggf. begleitet durch eine Nachhaltigkeitsberatung. Um Anreize zur Vermeidung von Flügen zu schaffen wird geprüft, ob für längere Reisezeiten höhere Honorare gezahlt werden können.

In der Dienstleister*innen-Datenbank, die im Projekt SulPLUS erstellt wird, werden ökologische Aspekte extra gekennzeichnet. Berater*innen im Projekt sollen zusätzlich geschult werden, um bei Themen wie Selfpublishing oder Social Media den Nachhaltigkeitsaspekt in die Beratung standardmäßig mit einzubeziehen. Auch die Beratungssettings sollen in diesem Zuge standardisiert und Video-Chats über Funknetze möglichst vermieden werden. Das Spektrum der Beratungen soll perspektivisch um entsprechende Themen erweitert werden.

In das Netzwerk CROWD europäischer Literatur-Organisationen will Lettrétage den Vorschlag einbringen, die Entwicklung von Nachhaltigkeitsstandards zu einer Priorität zu machen. Im Rahmen des nächsten Creative-Europe-Projekts sollen dafür Weiterbildungsworkshops eingeplant werden, die ggf. über die Partnerorganisationen hinaus für Literaturschaffende des jeweiligen Landes zugänglich sind.

6. Strukturen für die Verankerung von Nachhaltigkeitsarbeit

Um die Klimabilanz der Lettrétage zu verbessern und Nachhaltigkeit zu befördern, ist ein strategisch verankertes Vorgehen erforderlich. Manche Veränderungen lassen sich recht kurzfristig veranlassen, andere brauchen Vorlauf und haben Einfluss auf angrenzende Bereiche, der mitbedacht sein muss. An einigen Stellen ist die Kommunikation mit Dritten erfolgsentscheidend, was einen abgestimmten und kontinuierlichen Prozess erfordert.

Abordnung eines Mitgliedes der Geschäftsführung

Für ein erfolgreiches Nachhaltigkeitsmanagement empfehlen wir eine Verankerung der Aufgabe bei einem Mitglied der Geschäftsführung. Von hier aus können Ziele implementiert, Ressourcen, insbesondere Arbeitszeit, für den laufenden Prozess eingeplant und die Prozesse und Ergebnisse in das laufende Controlling integriert werden.

Operative Umsetzung

Optimierungen, die eher die Ausstattung bzw. Infrastruktur der Lettrétage betreffen (Anzahl der Drucker reduzieren, Fenster abdichten usw.), sollten von der zuständigen Geschäftsführung auf den Weg gebracht werden. Vor der gemeinsamen Verständigung auf Nachhaltigkeit als Querschnittsziel von Lettrétage e.V. sollten entsprechende Maßnahmen auf Akzeptanz und Unterstützung stoßen. Zu bedenken ist natürlich immer, inwieweit Abläufe oder der Arbeitsplatz durch solche Eingriffe berührt sind. In jedem Falle ist sinnvoll, alle Mitarbeitenden vorab zu informieren und Meinungen zu hören und abzuwägen.

Strategische Umsetzung

Wie der im Rahmen des Auftrags durchgeführte Workshop gezeigt hat, ist zusätzlich zu diesen operativen Schritten eine strategische Bearbeitung auf drei Ebenen sinnvoll: Im Bereich Öffentlichkeitsarbeit, im Bereich Projekte und im Veranstaltungsbereich. In diesen Bereichen wurden die längerfristigen, strategischen Potentiale für mehr Nachhaltigkeit im Betrieb gefunden, hier geht es vor allem um die Gestaltung von Prozessen und nicht primär um die Optimierung von

Anlagen oder technischer Ausstattung. Insofern stellt die Umsetzung von Nachhaltigkeit für diese drei Bereichen eine längerfristige Aufgabe dar, die auch die Zusammenarbeit mit Dritten, mit den verschiedenen Stakeholdergruppen erfordert. Wir empfehlen daher, zusätzlich zu den bisherigen Arbeitstreffen eine quartalsweise Rücksprache von Geschäftsführung und Vertretungen dieser drei Arbeitsbereiche durchzuführen. In diesen Treffen werden Ziele vereinbart, der Umsetzungsstand festgestellt, Probleme behandelt und die qualitativen Ergebnisse der Bemühungen dokumentiert.

Dokumentation und Wirkungskontrolle

Grundsätzlich wird empfohlen, die THG-Bilanz jährlich weiterzuführen. Sie hat im ersten Schritt dazu gedient, möglichen Interventionen für eine Ausrichtung auf Nachhaltigkeit eine Richtung zu geben. Die Erstabilanz verdeutlicht, wo sich signifikante Senkungen von THG-Emissionen erzielen lassen. Mit der Fortführung der Bilanz lässt sich im Prozess kontrollieren, ob die angestrebten Verbesserungen wirklich erreicht werden.

Die Bilanz wurde als Excel Arbeitsmappe bereitgestellt, die neben der Darstellung der Ergebnisse die Erfassung der Aktivitätsdaten, Faktoren zur Berechnung der THG-Emissionen und alle benutzten Quellen enthält. Zur Verstetigung und selbständigen Nutzung stellen wir eine Eingabedatei bereit, mit der der Auftraggeber nach einer kurzen Einarbeitung die Bilanzierung weiterführen kann.

Zur Fortführung der Bilanz und zur Ermittlung erzielter THG-Einsparungen sind folgende Schritte durchzuführen:

- Laufende Dokumentation der Aktivitätsdaten zur Erfassung der THG-Impacts in den verschiedenen Scopes
- Zum Jahresende Einpflege der Daten in die Tabellenblätter und Überprüfung der verwendeten Emissionsfaktoren
- Ggf Erweiterung der Bilanzierung um neue Aktivitäten

Die Dokumentation der Aktivitätsdaten muss in den Arbeitsbereichen erfolgen. Hierfür sollte jeder Arbeitsbereich eine zuständige Person abordnen. Emissionsrelevante Aktivitäten, die sich nicht eindeutig einem Arbeitsbereich zuordnen lassen oder für die die Daten nicht ohne weiteres zugänglich sind, werden von der Geschäftsführung dokumentiert. Für die Arbeit mit der Eingabedatei empfiehlt sich eine zentrale Zuständigkeit. Auch hierfür empfehlen wir die Geschäftsführung.

7. Vorschläge für die Kommunikation der Nachhaltigkeitsarbeit

Der Industriebetrieb, für den das Instrument der Treibhausgasbilanz ursprünglich entwickelt wurde, soll mit Hilfe der Bilanz vor allem Möglichkeiten zur Senkung von Emissionen im Betrieb identifizieren. Für die Kulturorganisation bieten sich zusätzlich andere Möglichkeiten: Sie steht im intensiven Austausch mit verschiedenen Zielgruppen über symbolische Bedeutungen und über Werte. Die Kultureinrichtung kann also unmittelbar gesellschaftliche Fragen thematisieren, die im Zentrum einer sozial-ökologischen Transformation stehen: das Bild vom guten Leben, Verantwortung, globale Gerechtigkeit.

Wie die Bilanz und die Empfehlungen zeigen, lassen sich im Kulturbetrieb nominell nur geringe Beiträge zur CO₂-Reduktion bewirken. Das entscheidende Potential, um zu einer zukunftsfähigen

Entwicklung beizutragen, liegt in der exemplarischen Veranschaulichung von nachhaltigen Strukturen und Prozessen, in der Ermöglichung von Teilhabe an deren Einführung und in der Verbreitung von dabei gewonnenem Wissen und Erfahrungen. Kommunikation spielt also eine zentrale Rolle.

Mit seinem Kommunikationskonzept hat Lettrétage e.V. den Rahmen auch für die Nachhaltigkeitskommunikation gesetzt. Das Konzept betont ein Selbstverständnis als lernende Organisation und den Willen, Vorbild zu sein, ohne zu belehren. Die PR-Abteilung sieht ihre Aufgabe in der Nachhaltigkeitsarbeit von Lettrétage e.V. entsprechend in der Kommunikation des Prozesses. Sie will dazu beitragen, Impulse in die freie und institutionelle Literaturszene zu geben, um dort ähnliche Prozesse anzustoßen und zu unterstützen. Auf Basis dieser Grundsätze und im Ergebnis des Workshops können folgende Leitgedanken für die Kommunikation der Nachhaltigkeitsarbeit formuliert werden:

Regelkommunikation über Nachhaltigkeit etablieren

Geplant ist, auf sämtlichen Plattformen von Lettrétage e.V. regelmäßig Beiträge zu lancieren, in denen über den Prozess berichtet wird und die jeweiligen Nachhaltigkeitsziele, die hinter Veränderungen stehen, erläutert werden. Auch können solche Beiträge hilfreiche Sachinformationen und Quellen für weitergehendes Wissen beinhalten.

Vorbildfunktion entfalten, ohne zu nerven

Dem Stil nach wird mit dieser Kommunikation im Sinne der „lernenden Institution“ der eigene Prozess offen gelegt, die Adressat*innen daran beteiligt, welche Fragen und Herausforderungen auftreten und welche Fehler evtl. auch gemacht werden auf dem Weg. So soll kein Abstand zu Dritten erzeugt, sondern gemeinsames Lernen angeregt werden.

Stakeholder über Mehrwegkommunikation beteiligen

Anstehende Veränderungen sollen mit den Partner*innen gemeinsam eingeführt werden. Beispielsweise soll bei der Umstellung der Bar auf regionale Getränke nach Vorschlägen für regionale Biersorten gefragt werden. So sollen Zielgruppen in den Prozess eingebunden werden, um die Akzeptanz zu wahren und gleichzeitig Awareness aufzubauen.